Herforder Zeitung

9/31. Fernruf 83

Pflug (monatlich
monatlich einmal),
natlich zweimal).

eis Herford

1915

Das Leben im Bild

Kriegsbilder

1915 Nr. 32

Beilage zur Herforder Zeitung für Stadt u. Land



Generaloberst von Woyrsch,
einer der siegreichen deutschen Heerführer im Osten

Phot. Nicola Perscheid

Militärische Jugendvorbildung.

Sonnabend abend, 7. d. M., findet eine

Nacht-Übung

statt. Dazu tritt die **3. Komp.** um **9 Uhr** auf

Verbrauchsregelung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 363) wird für den

Stadt- und Landkreis Herford

mit Gültigkeit vom 15. August 1915 ab folgendes bestimmt:

1. Für Brote
kaufsgewichte bei
a) für W
b) für Ro
c) für Bo
d) für W

Das Verkauf
Fertigstellung de
diesem Einheitsb
waren. Zwiebä
werden. Reine
10/100 Teile des
mehl enthalten.

2. Die Abga
Mehl an und di
Pfund Brot ode
für alle Persone
wöchentlich für
Zwieback gilt
Ausnahme von
Gewicht und geg

3. Es werde
einheitlichem Mu
Entnahme von
entsprechenden
lässig.

4. Jede Haus
oder Mehl zum
hält die ihrer
karten. Bei der
alten Karten vo

5. Für **Gas**
wird die Abgab
dem Umfange il
den Ausschuß
erhalten demgen

6. Für **Kra**
Anstalten kann
setzung des Brot
bei der zuständi

7. **Bäcker, Ko**
weitere Mehlmen
lieferung von
Zwecke haben si
in 27 Reihen zu
also für 1 oder
aufzukleben, und
ten der verschied
sondere Bogen.

8. **Händler** u
nur auf Meh
schnitte der Sta
Mühlen des
Mehlschein ode
Landkreises abg

9. Die **Liefer**
dem Versorgun
ist **verboten** v
a) Zwischen
einerseits und
seits findet der
ten und Ausgl
statt.
b) Bäcker u
des Herford-S
Mehl gegen Br
und Land sowi
schaft abgeben,
aber nur von
die Brotmarke
Weise können
nannten Bezir
und Landkreis

10. Selbstv
wirtschaftlicher
Brotgetreide z
belassen ist, er
Brotgetreide n
karte zum Be
Zerkleinern bri
Hausstandes n
Brotgetreid
gemahlen, gesch
Müller dürfen
ten oder sonsti
einer Mahlkart
erlaubten Mer
getreidemenge
und ihres Nam
einzutragen.
versorger für
der Eintragun
Auch Hint
welches als z
zum Verfütter
lichen Mühlen
kleinert werde
amtlichen Bes
Müller hat au
der Menge mi
er das frei
geschroten hat

11. In
Selbstversorge
mehl zum eig
brot oder W
sprechenden Menge Roggenmehl abgegeben werden.

12. Selbstversorger haben das ihnen zu belassende Brotgetreide — 9 Kilogramm auf den Kopf ihres Hausstandes monatlich bis zum 15. August 1916 —, sobald es ausgedroschen ist, von ihren übrigen Vorräten abzusondern und gesondert aufzubewahren.

Ebenso haben Unternehmer landwirtschaftlicher

Deutscher Wall im Westen

Es hilft euch nichts! Ihr bringt ihn nicht zu Fall,
Den eisenfesten, deutschen Mauerwall.

All euer Ringen wird vergeblich sein,
Den deutschen Schutzwall rennt ihr nimmer ein.

Und wär't ihr zehnfach in der Uebermacht,
Die deutschen Toren, die ihr oft verlacht,

Denn wißt: „Er ist aus Stahl und Blut geschweißt,
Aus deutscher Treue, deutschem Heldengeist!"

Sie zeigen euch nun ihre Eisenfaust,
Die wie der Blitz zerschmetternd niedersaust. —

Er wuchs empor aus jener Heldenschar,
Die das Verhängnis eurer Väter war. —

Ein Siegerwille ist's, der in uns lebt,
Der jede Faser, jeden Nerv durchbebt.

Daran zerschellt der welsche Hohn und Spott. —
Wir Deutsche fürchten nichts! — Mit uns ist Gott!

J. Moos

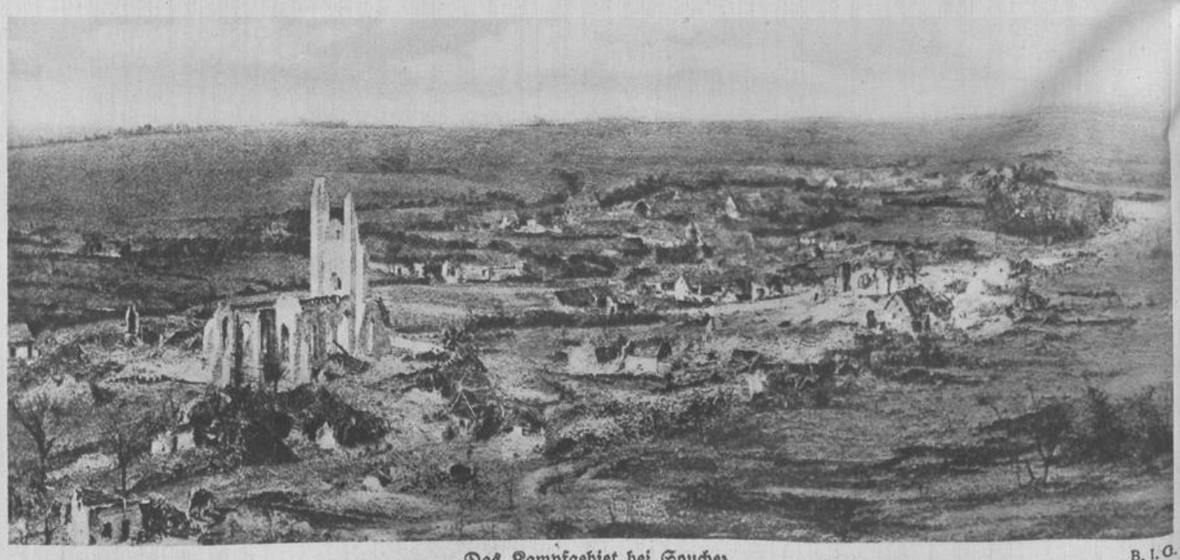


Hattonchâtel, von dessen beherrschender Höhe aus der französische Generalstab die Schlacht im Woevre-Gebiet seinerzeit leitete. In dem Haus rechts der Kirche wurde später ein französischer General durch einen 22 cm-Volltreffer getötet, ein anderer schwer verletzt Phot. Seeger



Phot. Seeger

Treue in der Côte Lorraine,
das eine bayrische Division bei ihrem Vorstoß gegen die Maassperrfortlinie mit stürmender Hand nahm



Das Kampfgebiet bei Souchez.
Panorama Ablain-St. Nazaire und Carency. Links die Kirche von Ablain-St. Nazaire

B. I. G.

Herforder Zeitung

)/31. Fernruf 83

Pflug (monatlich
onatlich einmal),
atlich zweimal).

is Herford

1915

Kriegstagebuchblätter

(Nachdruck verboten)

Am Abend.

Westwärts sinkt die Sommersonne. Noch einmal nehme ich das Herrliche, das ein Sonnenuntergang bietet, in mir auf. Schwere Tage haben wir vor uns! Tag und Nacht brüllen die Geschütze, heulen die Granaten, pfeifen die Gewehrkugeln. Jetzt ist eine Feuerpause eingetreten, und ich benutze die Zeit, um diese paar Zeilen in mein Tagebuch zu schreiben. Die Sonne ist verschwunden, nur die Wolkenränder glühen noch in goldenem Scheine. Langsam kommt die Nacht. — — —

Morgens.

Nun ist das Schreckliche vorüber. Der Nachtangriff des Feindes ist gescheitert. Hunderte von Leichen und Schwerverwundeten liegen vor unserem Graben. — Bis 11 Uhr gestern abend blieb alles ruhig. Kein Gewehrschuß fiel. Nur ab und zu wurden bei uns und bei den Franzosen Leuchtraketen abgeschossen. So mochte es wohl Mitternacht geworden sein, als uns gemeldet wurde, daß der Feind einen Sturmangriff unternehme. Gespannt blickten wir in die Dunkelheit. Nichts regte sich da vorn. Plötzlich ging es wie ein Lauffeuer durch unsere Reihen. „Sie kommen!" Schärfer spähten die Augen durch die Nacht. Richtig, dicht vor unseren Drahtverhauen huschten schwarze Gestalten vorbei. Eine Rakete flammte auf, und da sahen wir sie ankommen in mächtiger, alles zu verschlingen drohender Wucht. Ein Bleihagel sauste ihnen entgegen, und wie die Aehren unter der Sense fallen, so raffte sie Schnitter Tod dahin. Schauerlich klang ihr Geheul, schrecklich das Gewimmer der Getroffenen und dazu das heisere Bellen der Maschinengewehre. Tack—tack—tack—tack! Sssssst—pff! Da gab es für die Franzosen kein Halten mehr. In rasender Eile stürzten sie zurück. — Es ist jetzt 8 Uhr! Wir sollen bald abgelöst werden; unser Regiment soll anderweitig Verwendung finden. Die Schießerei währt schon wieder vier Stunden. Was soll das nur werden?

Zwei Tage später.

Wir liegen jetzt in dem in vergangener Nacht von uns eroberten Dorfe B. in Ruhe. Ich sitze auf einem alten wurmstichigen Großvaterstuhl, mein Schreibpult besteht aus einem über die Knie gelegten Brett.

Anschließend an meinen Bericht von vorgestern fahre ich fort. Um 10 Uhr wurden wir wirklich abgelöst und sammelten uns hinter den Weinbergen, die sich längs der Landstraße dahinziehen. Ohne Aufenthalt ging es weiter. Wir marschierten 30 Kilometer in furchtbarer Sonnenglut, die Feuerlinie blieb links liegen. Um 4 Uhr langten wir völlig erschöpft in D. an, bekamen gutes Essen, einen Trinkbecher voll Wein und 6 Stunden Ruhe, die uns natürlich sehr not tat. Um 12 Uhr nachts traten wir an. Unser Kompagnieführer richtete eine kernige Ansprache an uns, und dann ging es los, dem Kanonendonner entgegen. Nach dreistündigem Marsche waren wir angelangt. Im Osten steigt fahle Dämmerung empor. Vor uns liegt das von den Franzosen besetzte B. Schon einige Stunden funkte unsere Artillerie hinein. An verschiedenen Ecken stiegen flackernde Feuersäulen auf. Im Schutze eines Waldsaumes gingen wir ausgeschwärmt vor. Die zerschossene Kirchhofsmauer, hinter der die Franzosen lagen, war ungefähr 700 Meter entfernt von uns. Bis dahin war drüben alles ruhig. Nur unsere Feldgeschütze hatten das Wort. Der neue Tag brach an; es sollte ein blutiger werden. „Sprung auf — marsch, marsch! — Hinlegen!" Ein Geschoßhagel sauste über uns hinweg. Schnell etwas Kopfdeckung geschaffen, und dann sandten wir dem Feinde bleierne Grüße zu: „Sprung auf, marsch, marsch! Hinlegen!" Die Franzosen verdoppeln das Feuer. Ein wahrer Bleihagel rauscht durch die Luft, hier und da dem Leben eines Wackeren ein Ziel setzend. Jetzt sind wir nur noch 300 Meter entfernt, die feindlichen Geschosse treffen sicherer trotz der fahlen Beleuchtung. Doch nun sind wir nicht mehr zu halten. Die Tornister werden abgelegt, das Seitengewehr aufgepflanzt, und dann stürmt die graue, hurrajauchzende Flut dem Feinde entgegen. Unaufhaltsam stürmten wir vorwärts, überkletterten die elenden Mauerreste, und dann entspann sich auf dem geweihten Boden ein mörderisches Handgemenge. Hinter Grabhügeln, Denkmälern steckten sie, überall, wohin man blickte, ein wogendes Meer roter Hosen. Wir warfen uns hin oder suchten anderweitig Deckung und überschütteten die Franzosen, in deren Händen sich noch mehrere Maschinengewehre befanden, mit einem rasenden Feuer. Ihre Verluste waren geradezu entsetzlich. An vielen Stellen lagen Verwundete und Tote in Haufen übereinander.

Die Unhaltbarkeit ihrer Stellung einsehend, räumten sie den Kirchhof und zogen sich ins Dorf zurück, wohin wir ihnen folgten. Der Straßenkampf, der nun folgte, war furchtbar. Jedes auch noch so zerschossene Haus war eine kleine Festung. Aus allen Fenstern, Kellerluken, finsteren Ecken krachten die Schüsse. In den Pulverdampf mischte sich das Schreien der Verwundeten, das Splittern der Haustüren, das Tack-tack-tack der Maschinengewehre. Brennende Häuser stürzten ein, Rauch und Funkenregen sprühte umher. Es war, als wenn die Hölle losgelassen worden wäre. Nach einer halben Stunde bekamen wir Verstärkung und stachen die Franzosen buchstäblich zum Dorf hinaus. Dann funkte unsere Artillerie in die fliehenden Massen und machte die Niederlage der Franzosen vollständig. 5 Geschütze, 8 Maschinengewehre und 840 Gefangene blieben in unserer Hand. Ein schöner Erfolg!

Eberhard Worm, Kriegsfreiwilliger.



Wo Hindenburg sich zeigt! Phot. Sennecke

Couchat de L'Artiido

em Dampfer.

y Telegraph" meldet,
Tonnen großen engli-
cher mit einer großen
dem Tilbury-Dock lag,
d ausgebrochen ist, der

er Schwindel.

Tägl. Rundsch." wird
che Botschaft in Rom
eine lange Erklärung,
über Fortschritte in
rden. In der Erklä-
i dem Rückzug keinen
erloren eine halbe
ur besetzen, was ihnen
n wurde.

gen.

richte über die Duma-
position einfach totge-
dem Blatt der Konsti-
dem „Rjetsch", die
Miljukow zu den Mi-
t. Und wir begreifen
Rede nicht weitergab.
er in einer kaum noch
adettenführer meinte,
ch immer der leitende
Rußland, und die Re-
triotische Begeisterung
ifizierung Galiziens
en allerdümmsten und
erk gesetzt. Miljukow
tische Drangsalierung
an die allerwildesten
rs erinnerte und for-
ge Aenderung des in-
Regierung. voran der
lten von einer Kurs-
amtlich nichts wissen.
reits 76 Jahre alt ist
regung dieser schweren
hat, erledigt zu sein.
eformation an Haupt
ist mehr als zweifel-
ereitschaft der Duma,
Herrn Miljukow nicht
Mobilisierung" der In-
arenreiches in diesem

lage.

vor Kowno.

Mitarbeiter wird uns

zwischen Rosielsk und
zeitigt. Die Unseren
und nahmen die vor-
n Donbe und Zegrze.
von Nowo-Georgiewsk
Da sich inzwischen un-
m Süden von Nowo-
eitet haben, so dürfte
opf Nowo-Georgiewsk
ßenwelt abgeschlossen
e Rückzugsstraße über
uer. Ung hier dürfte
es Prinzen Leopold
mehr das rechte (öst-
ie Russen haben ihre
nach Osten abgezogen
v. Scholtz hatten nach
ges vom 26. Juli ja
; erst am 3. August
Ostrolenka gewonnen
luß gedrückt. Damit
stand in seiner Wir-
nden die Russen auf
zur Einmündung des

ein.
hweißt,
!"
J. Moos
Phot. Seeger
Saasperrfortlinie
B. I. G.

Verbrauchsregelung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 363) wird für den

Stadt- und Landkreis Herford

mit Gültigkeit vom 15. August 1915 ab folgendes bestimmt:

1. Für Brot **kaufsgewichte** be
   a) für W
   b) für Ro
   c) für Bo
   d) für W

Das Verkau Fertigstellung d diesem Einheitsl waren, Zwiebä werden. Reine 10/100 Teile des mehl enthalten.

2. Die Abga Mehl an und d Pfund Brot ode für alle Persone wöchentlich für

Zwieback gilt Ausnahme von Gewicht und geg

3. Es werde einheitlichem Mu Entnahme von entsprechenden läffig.

4. Jede Haus oder Mehl zum hält die ihrer karten. Bei der alten Karten vor

5. Für **Gast** wird die Abgabe dem Umfange ih den Ausschuß b erhalten demgem

6. Für **Kra** Anstalten kann setzung des Brot bei der zuständig

7. **Bäcker, Kon** weitere Mehlmen lieferung von Br Zwecke haben sie in 27 Reihen zu also für 1 oder aufzukleben, und ten der verschiede sondere Bogen.

8. **Händler** un nur auf Mehls schnitte der Stad Mühlen des L Mehlschein oder **Landkreises** abge

9. Die **Lieferu dem Versorgungs** ist **verboten** vor
   a) Zwischen d einerseits und seits findet der ten und Ausglei statt.
   b) Bäcker und des Herford-St Mehl gegen Brot und Land sowie schaft abgeben, e aber nur von d die Brotmarken Weise können B nannten Bezirke und Landkreis

10. Selbstver wirtschaftlicher Brotgetreide zu belassen ist, erhe Brotgetreide nu karte zum Ver Zerkleinern brin Hausstandes mo

Brotgetreide gemahlen, geschr Müller dürfen B ten oder sonstig einer Mahlkarte erlaubten Meng getreidemenge j und ihres Name einzutragen. Ne versorger für d der Eintragung.

Auch Hinter welches als zu zum Verfüttern lichen Mühlen kleinert werden, amtlichen Besch Müller hat auf der Menge mit er das freige geschroten hat.

11. In Kr Selbstversorger, mehl zum eige brot oder Wei

sprechenden Menge Roggenmehl abgegeben werden.

12. Selbstversorger haben das ihnen zu belassende Brotgetreide — 9 Kilogramm auf den Kopf ihres Hausstandes monatlich bis zum 15. August 1916 —, sobald es ausgedroschen ist, von ihren übrigen Vorräten abzusondern und gesondert aufzubewahren.

Ebenso haben Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe das ihnen zu belassende Saatgut und

Militärische Jugendvorbildung.

Sonnabend abend, 7. d. M., findet eine

Nacht-Übung

statt. Dazu tritt die **3. Komp.** um **9 Uhr** auf dem L ü b b e r b r u c h an. Alle anderen Kompag-

Victoria-



Zu den Schwierigkeiten der Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika. Presse-Photovertrieb
Eine der in den deutschen Kolonien berüchtigten Wanderdünen, die dort in großer Ausdehnung vorhanden sind. Ueber diese Wanderdünen hinweg mußten Truppen, Munition und Proviant

London ohne orientalische Teppiche. „Stockholms Dagblad" berichtet, daß amerikanische Einkäufer, die jüngst London besuchten, um ihren Bedarf an orientalischen Teppichen zu decken, nicht wenig erstaunt gewesen seien, als sie erfuhren, daß augenblicklich solche in London nicht aufzutreiben seien. Die großen Lager sind ausverkauft, und der Krieg mit der Türkei wie auch die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten für den Handel mit den orientalischen Staaten haben zur Folge, daß die Teppicheinfuhr nach England vollkommen lahmgelegt ist. London ist seit mehreren Jahren der Stapelplatz für riesenhafte Mengen orientalischer Teppiche. In der City hat sich ein besonders bedeutender Teppichhandel entwickelt, der Tausenden von Menschen ihren Lebensunterhalt gab, die nun infolge der Unmöglichkeit, neue Waren hereinzubekommen, brotlos dastehen. Die Teppich-Großhändler haben den größten Teil ihres Personals entlassen, und an den Türen vieler bedeutender Magazine finden die Einkäufer einen Anschlagzettel mit den Worten: „Während des Krieges geschlossen."



Aus Palästina. Eiko-Film G.m.b.H.
Fräulein Dr. Koch, die erste und einzige deutsche Krankenpflegerin in der Wüste, mit ihren Gehilfen



Urbarmachung
Man

Die Ernt' ist
gelobt sei G
Zum Ernten
Gedeihn,
Und was uns
Güte gab,
Laß uns ge
sein.

Gib dich mit
Menschen ab,
du wirst ihre
vermehren.
Italienisches Sp

Der reine
ist immer das
Möbelstückin
redlichen Ha
Gangl
Kaiser



Herforder Zeitung

/31. Fernruf 83

...ßflug (monatlich ...natlich einmal), ...atlich zweimal).

...is Herford

1915



Von den Russen. L. Pr. B.
Urbarmachung der sibirischen Steppe durch russisches Militär. Man bedient sich dazu eigenartiger Dampfpflüge



Von den Russen. Einer der typischen Wolgadampfer, die jetzt ausschließlich zu Kriegszwecken, zur Beförderung von Kriegsmaterial und Truppen, verwendet werden L. Pr. B.

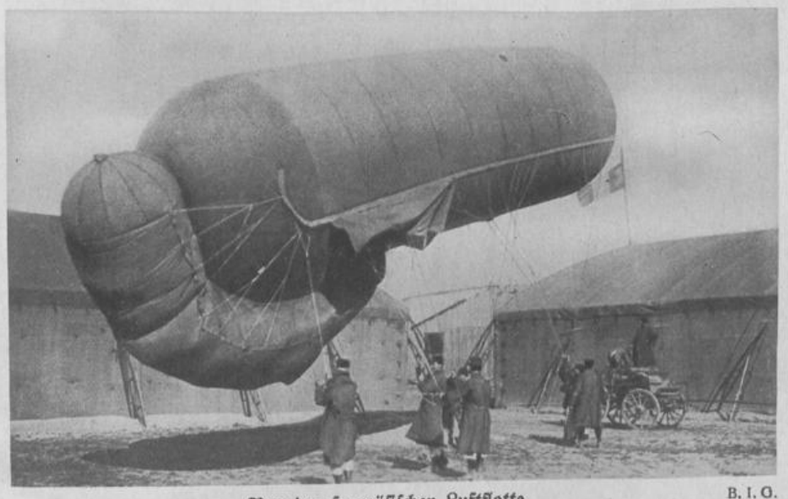
Die Ernt' ist da, gelobt sei Gott..
Zum Ernten gib Gedeihn,
Und was uns deine Güte gab,
Laß uns gesegnet sein. Dapp

*

Gib dich mit guten Menschen ab, und du wirst ihre Zahl vermehren.
Italienisches Sprichwort

*

Der reine Tisch ist immer das beste Möbelstück in einem redlichen Haus.
Gangbofer zu Kaiser Wilhelm

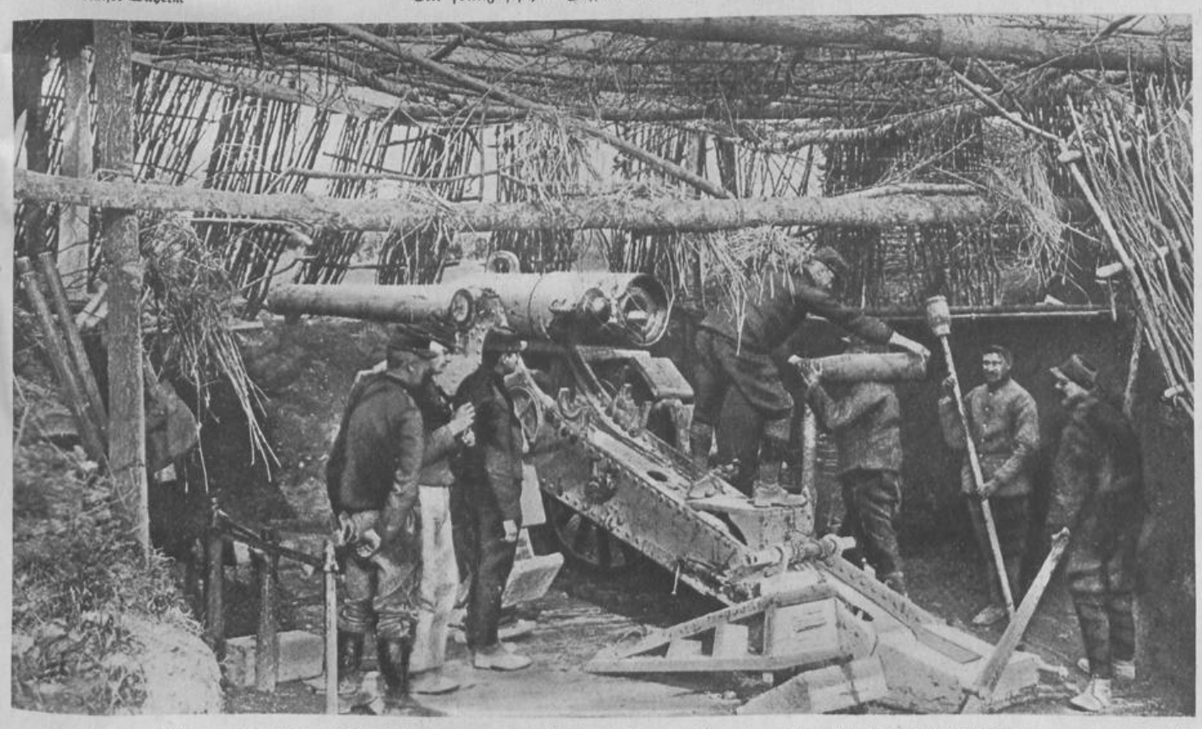


Von der französischen Luftflotte. Ein französischer Fesselballon beim Aufstieg B. I. G.

Wir verfahren gegen fremde Nationen höchst schamlos. Wir bestehen auf dem Vollzug des Völkerrechts, wenn es uns nützlich ist; im andern Falle setzen wir uns über seine Regeln schrankenlos hinweg. Lord Derby

*

Unsere Wünsche sind Vorgefühle der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten imstande sein werden. Goethe



Vom französischen Kriegsschauplatz. Französische 155 mm-Kanone in Feuerstellung bei St. Aubin B. I. G.

Verbrauchsregelung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 363) wird für den

Stadt- und Landkreis Herford

mit Gültigkeit vom 15. August 1915 ab folgendes bestimmt:

1. Für Brot **kaufsgewichte** b
   a) für B
   b) für R
   c) für B
   d) für B

Das Verkau Fertigstellung d diesem Einheits waren, Zwiebe werden. Reine 10/100 Teile des mehl enthalten.

2. Die Abge Mehl an und d Pfund Brot od für alle Persone wöchentlich für **Zwieback** gil Ausnahme von Gewicht und ge

3. Es werde einheitlichem M Entnahme von entsprechenden läßig.

4. Jede Haus oder Mehl zum hält die ihrer karten. Bei der alten Karten vo

5. Für **Gas** wird die Abgab dem Umfange i den Ausschuß b erhalten demgen

6. Für **Kra** Anstalten kann setzung des Brot bei der zuständig

7. **Bäcker, Ko** weitere Mehlmen lieferung von B Zwecke haben fo in 27 Reihen zu also für 1 oder aufzukleben, und ten der verschied sondere Bogen.

8. **Händler** u nur auf Mehl schnitte der Stad Mühlen des L Mehlschein oder **Land**kreises abge

9. Die **Lieferu dem Versorgung** ist **verboten** vo
   a) Zwischen d einerseits und seits findet der ten und Ausgle statt.
   b) Bäcker un des Herford-S Mehl gegen Bro und Land sowie schaft abgeben, e aber nur von die Brotmarken Weise können A nannten Bezirk und Landkreis

10. Selbstve wirtschaftlicher Brotgetreide zu belassen ist, erh Brotgetreide u karte zum Ver Zerkleinern brin Hausstandes m

Brotgetreide gemahlen, gesch Müller dürfen L ten oder sonstig einer Mahlkarte erlaubten Meng getreidemenge j und ihres Nam einzutragen. N versorger für der Eintragung

Auch Hinte welches als zu zum Verfüttern lichen Mühlen kleinert werden amtlichen Besc Müller hat auf der Menge mit er das freige geschroten hat.

11. In K Selbstversorger, mehl zum eige brot oder We sprechenden Menge Roggenmehl abgegeben werden.

12. Selbstversorger haben das ihnen zu belassende Brotgetreide — 9 Kilogramm auf den Kopf ihres Hausstandes monatlich bis zum 15. August 1916 —, sobald es ausgedroschen ist, von ihren übrigen Vorräten abzusondern und gesondert aufzubewahren.

Ebenso haben Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe das ihnen zu belassende Saatgut, und

Militärische Jugendvorbildung.

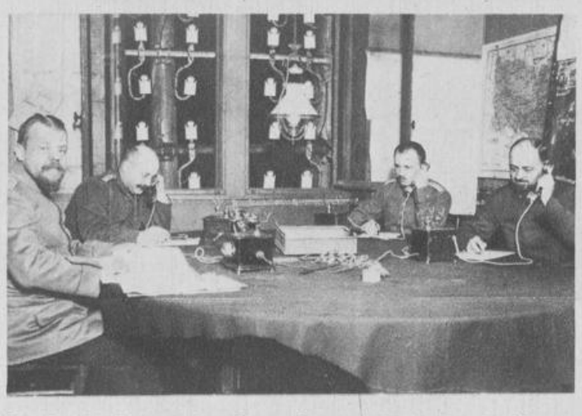
Sonnabend abend, 7. d. M., findet eine

Nacht-Übung

statt. Dazu tritt die **3. Komp.** um **9 Uhr** auf dem L ü b b e r b r u c h an. Alle anderen Kompag-

Victoria-

Fernsprecher und Fernschreiber im Felde



Fernsprechaufnahme einer Armee-Telegraphendirektion im Westen. (Verbindung mit den vordersten Linien)



Funkentelegraphenstation einer Etappen-Telegraphenstation im Westen



Phot. Grohs

Zwei Feldtelegraphisten bei der Arbeit im Osten



Vorgeschobener Beobachtungsposten in telephonischer Verbindung mit dem Kommando (Osten) Phot. Sennecke



Phot. Dellin

In der Höhle der Fernsprecher (Westen)



Leitungsbau durch Etappen-Telegraphenarbeiter einer Armee-Telegraphendirektion im Westen



Photothek

Nachtdienst in einer Telephonzentrale bei einem Oberkommando im Osten

Herforder Zeitung

. Fernruf 83

g (monatlich
tlich einmal),
ich zweimal).

Herford

1915



B. I. O.

Ein Gefreiter als Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.
Der Gefreite Baumgardt ging beim Sturm auf einen Bahndamm im Westen als Erster seinem Bataillon 200 Meter voran. Sein mutiges Draufgehen, dem die übrigen Mannschaften folgten, führte zur Eroberung des Bahndammes. Baumgardt errang sich damit das Eiserne Kreuz 1. Klasse



B. I. O.

General der Artillerie von Gallwitz,
einer der siegreichen Führer der deutschen Truppen im Osten, der den Orden Pour le mérite erhielt



B. I. O.

Der Heizer Gustav Bonk aus Leer machte, um dem Vaterlande zu dienen, die Reise von Barcelona nach Palermo kurz vor der Kriegserklärung Italiens an Oesterreich in einem kleinen Segelboote. Es glückte ihm, nicht allein die gefährliche Reise in dem kleinen Fahrzeuge zu machen, sondern auch den wachthabenden feindlichen Schiffen zu entkommen. Bonk wird nun bald ins Feld ziehen



L. Pr. B.

Graf Bernstorff,
der deutsche Gesandte in Amerika, der der amerikanischen Regierung die deutschen Antwortnoten in der Lusitania-Angelegenheit zu überreichen hat



B. I. O.

Vom russischen Kaiserhause:
Die Zarin als Rote-Kreuz-Schwester



Gebr. Haeckel

Robert Lansing,
stellvertretender Staatssekretär der Vereinigten Staaten von Amerika



Das unmittelbar an der österreichisch-italienischen Grenze gelegene Pontafel-Pontebba, wo jetzt erbittert gekämpft wird. L. Pr. B.
Unser Bild zeigt im Vordergrund den österreichischen Ort Pontafel, dahinter, durch den Pontebbana getrennt, den bereits italienischen Ort Pontebba mit der italienischen strategischen Bahnlinie nach Mailand. Beide Ortschaften sollen zum größten Teil zerstört sein

elde

henstation

Phot. Sennecke
(Osten)

Photothek
einem Ober-

Verbrauchsregelung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 363) wird für den

Stadt- und Landkreis Herford

mit Gültigkeit vom 15. August 1915 ab folgendes bestimmt:

1. Für Brot **kaufsgewichte**
   a) für
   b) für
   c) für
   d) für

Das Verka
Fertigstellung
diesem Einheit
waren, Zwieb
werden. Reine
10/100 Teile de
mehl enthalten

2. Die Abg
Mehl an und
Pfund Brot od
für alle Person
wöchentlich für

Zwieback gi
Ausnahme von
Gewicht und ge

3. Es werde
einheitlichem M
Entnahme von
entsprechenden
läßig.

4. Jede Hau
oder Mehl zum
hält die ihrer
karten. Bei de
alten Karten ve

5. Für **Ga**
wird die Abgab
dem Umfange i
den Ausschuß
erhalten demge

6. Für **Kra**
Anstalten kann
setzung des Bro
bei der zuständi

7. **Bäcker, Ko**
weitere Mehlmen
lieferung von B
Zwecke haben fi
in 27 Reihen zu
also für 1 oder
aufzukleben, und
ten der verschied
sondere Bogen.

8. **Händler** u
nur auf Mehl
schnitte der Sta
Mühlen des
Mehlschein oder
Landkreises abg

9. Die **Lieferu**
dem Versorgung
ist **verboten** vo

a) Zwischen
einerseits und
seits findet der
ten und Ausgle
statt.

b) Bäcker un
des Herford-S
Mehl gegen Bro
und Land sowie
schaft abgeben, e
aber nur von
die Brotmarken
Weise können
nannten Bezirk
und Landkreis

10. Selbstve
wirtschaftlicher
Brotgetreide zu
belassen ist, erh
Brotgetreide m
karte zum Ver
Zerkleinern brin
Hausstandes m

Brotgetreide
gemahlen, gesch
Müller dürfen
ten oder sonstig
einer Mahlkarte
erlaubten Men
getreidemenge
und ihres Nam
einzutragen. N
versorger für
der Eintragung

Auch Hinte
welches als zu
zum Verfüttern
lichen Mühlen
kleinert werden
amtlichen Besc
Müller hat auf
der Menge mit
er das freig
geschroten hat.

11. In K
Selbstversorger
mehl zum eige
brot oder We
sprechenden Menge Roggenmehl abgegeben werden.

12. Selbstversorger haben das ihnen zu belassende Brotgetreide — 9 Kilogramm auf den Kopf ihres Hausstandes monatlich bis zum 15. August 1916 —, sobald es ausgedroschen ist, von ihren übrigen Vorräten abzusondern und gesondert aufzubewahren.

Ebenso haben Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe das ihnen zu belassende Saatgut, und

Militärische Jugendvorbildung.

Sonnabend abend, 7. d. M., findet eine

Nacht-Übung

statt. Dazu tritt die **3. Komp.** um **9 Uhr** auf dem Lübberbruch an. Alle anderen Kompag-

Victoria-



Ständchen vor König Ludwig III. von Bayern. Photobericht

Die Kapelle eines österreichischen Infanterieregiments gab in München eine Reihe Wohltätigkeitskonzerte zugunsten des deutschen und österreichischen Roten Kreuzes



Zum österreichischen Fliegerangriff auf Verona. Verona wurde mit Bomben belegt. Die Petersbrücke mit der Festung San Pietro

Verantwortlich für die Redaktion: K. Langhoff, Berlin-Steglitz. — Verlag und Kupfertiefdruck: Otto Elsner Akt.-Ges., Berlin S 42, Oranienstraße 140/42. — Sämtliche Bilder und Texte sind von den zuständigen Behörden zur Veröffentlichung genehmigt worden.